

## Reis mit Werbung „Ohne Gentechnik“ ist zulässig

**Oberverwaltungsgericht Rheinland-Pfalz hat Berufung zu Gunsten der gepa stattgegeben**

*„Reisprodukte dürfen mit dem Aufkleber „Ohne Gentechnik“ vermarktet werden. Unter den betroffenen Voraussetzungen liegt darin keine irreführende Werbung mit einer Selbstverständlichkeit“, entschied das Oberverwaltungsgericht Rheinland-Pfalz in Koblenz.*

Die Kreisverwaltung des Rhein-Lahn-Kreises hatte die Kennzeichnung als irreführend beanstandet, da sich in der EU kein gentechnisch veränderter Reis im Handel befindet. Vor gut zwei Jahren hatten die Behörden beanstandet, dass die gepa etwas Selbstverständliches als etwas Besonderes auslobte: Die gepa hatte Reis mit der Bezeichnung „Ohne Gentechnik“ deklariert. Die Begründung war damals, dass die Verbraucher aufgrund der Auslobung konkurrierende Gentechnik-Reisprodukte erwarten würden. Diese gebe es aber in Europa in den Geschäften noch nicht. In der ersten Instanz folgte das Verwaltungsgericht Koblenz der Argumentation der Behörde. Das Oberverwaltungsgericht sah dies jetzt anders. Es betonte, dass der von der gepa vertriebene Basmati-Reis aus Indien sich durch eine Besonderheit auszeichne, die in der Angabe „Ohne Gentechnik“ zum Ausdruck komme. Die gepa lasse nicht nur ausschließlich „herkömmliche“ Reissorten anbauen, sondern habe auch vorsorgende Maßnahmen gegen die „Verunreinigung“ des Basmati-Reises mit gentech-

nisch-veränderten Organismen beim Anbau, bei der Lagerung und dem Transport ergriffen. Rechtsanwalt Hanspeter Schmidt, der Verfahrensvertreter der gepa vor dem Gericht: „Wenn die gepa „Ohne Gentechnik“ auf dem Basmati-Reis angibt, bietet dies nach der Auffassung des Oberverwaltungsgerichts eine für die Kaufentscheidung von Verbraucherinnen und Verbrauchern wertvolle und zutreffende Orientierung.“

**gepa-Geschäftsführer** Thomas Speck: „Wir freuen uns, dass mit diesem Urteil unser Bemühen um größtmögliche Transparenz gegenüber dem Verbraucher voraussichtlich honoriert wird. Wir sind bewusst in die Berufung gegangen, um hier ein Zeichen für Verbraucherschutz und Aufklärung zu setzen.“

**Mit der Auslobung** „Ohne Gentechnik“ wird Wahlfreiheit für die Verbraucher herge-

stellt. Diesen geht es nicht nur um Produkte, die keine Spuren von Gentechnik enthalten, sondern auch darum, dass Gentechnik in der Herstellung überhaupt nicht zur Anwendung kommt.

**Den Basmati-Reis** bezieht die gepa von der Navdanya-Stiftung aus Dehra dun. Die 1991 von Vandana Shiva gegründete Organisation setzt sich dafür ein, die traditionellen Reissorten zu erhalten. Die Navdanya-Stiftung unterhält spezielle Reisbanken, von denen die

Bauernfamilien dieses traditionelle Saatgut bekommen können. Der Einsatz von gentechnisch veränderten Sorten ist nicht im Interesse der Kleinbauern. Es ist nicht bekannt, wie sich die gentechnisch veränderten Pflanzen auf andere verwandte Pflanzen und die menschliche Gesundheit auswirken. Mit der zunehmenden Patentierung von Saatgut besteht außerdem die Bedrohung für die Bauern immer wieder neues Saatgut einkaufen zu müssen.



**Gemeinsam mit dem Bund** für Umwelt und Naturschutz e.V. (BUND) hatte die gepa das Label erarbeitet. Lebensmittel mit diesem Label und dem Schriftzug „ohne Gentechnik“ garantieren, dass

- sie keine gentechnisch veränderten Pflanzen und Organismen enthalten, wie zum Beispiel Gensoja.
- sie keine Inhaltsstoffe enthalten, die durch gentechnisch veränderte Organismen hergestellt wurden, wie zum Beispiel mit Hilfe gentechnisch veränderter Mikroorganismen hergestelltes Vitamin C;

**Lediglich geringe**, unvermeidbare und unbeabsichtigte Verunreinigungen, beispielsweise durch Pollenflug von den Nachbarfeldern, sind gestattet.

**Jeder gepa-Hersteller** muss lückenlos belegen, dass alle verwendeten Zutaten und Herstellungsverfahren ohne Gentechnik ausgekommen sind. Er muss auch in eigener Verantwortung Stichproben nehmen. Die staatliche Lebensmittelüberwachung kontrolliert, dass diese Vorschriften eingehalten werden. Die gepa führt zusätzlich regelmäßige Analysen durch, um die Angaben der Produzenten und Verarbeiter zu überprüfen.

Quelle: gepa

## Frauen an der Macht? – Beispiel: gepa

*Der Beitrag von Ruth Fe Salditos in der Dezemberausgabe von Welt&Handel macht es deutlich: Wir können bezüglich der Geschlechtergerechtigkeit von der Fairhandelsbewegung in Asien sehr viel lernen. Mit absoluter Selbstverständlichkeit führt die Vorsitzende des philippinischen Panay Fair Trade Centers (PFTC) aus, wie frauenpolitisches Engagement mit Fairem Handel Hand in Hand gehen kann.*

Was bei der Frauenorganisation PFTC sowie vielen asiatischen Handelspartnern umgesetzt wird, ist bei uns eher die Ausnahme. Obwohl zum Beispiel 60 Prozent der gepa-Beschäftigten Frauen sind, spielt die

Frauenförderung im eigenen Hause kaum eine Rolle. Dies bestätigt auch eine Umfrage, die im Dezember 2002 durchgeführt wurde. Auf die Frage, ob Frauen bei der gepa gezielt gefördert werden würden, antworten die Mitarbeiterin-

nen mit Nein, während ihre männlichen Kollegen es etwas positiver einschätzen.

Dies wird auch deutlich bei der Betrachtung, in welchen Funktionen Frauen bei der gepa tätig sind. Es fällt auf, dass sie auf den höchsten Hierarchiestufen (Geschäftsführung und Abteilungsleitung) nicht vertreten sind. Erst ab der Ebene der Gruppenleiter (zum Beispiel Leiterin einer gepa-Regionalstelle) und Produktmanager sind Frauen beschäftigt. Die asiatischen Partnerorganisationen werden hingegen zu rund einem Viertel von Frauen geleitet.

Danach befragt, ob die gepa die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert, zeichnet sich ein positives Bild ab. Dabei spielen unter anderem die Möglichkeiten, bei der gepa in Teilzeit zu arbeiten und eine relativ flexible Arbeitszeitgestaltung, eine wichtige Rolle. Die sogenannte „Elternzeit“ wurde auch von Männern in Anspruch genommen, wenn sie auch immer noch in der Minderheit sind. Zusätzliche Angebote wie Kinderbetreuung während der Arbeitszeit werden von den gepa-Mitarbeitern nicht als dringlich angesehen.

Für viele unserer Handelspart-



ner bildet die Kinderbetreuung einen festen Bestandteil ihres sozialen Engagements. Dies ist in den Regionen, in denen viele unserer Partner zu Hause sind, oft die einzige Möglichkeit der Kinderbetreuung und Schulbildung. So haben die Frauen die Möglichkeit, selbst berufstätig zu sein und zu gleichen Teilen zum Einkommen der Familie beizutragen. Auch die medizinische Versorgung, die bei uns weitestgehend über die Krankenkassen gewährleistet ist, steht für viele Handelspartner im Mittelpunkt.

**Gleicher Lohn für gleiche Arbeit:** Eine uralte Gewerkschaftsforderung wird hier wie dort umgesetzt. Jedoch werden Frauen unterschiedlich stark beim Aufstieg in ihrer Organisation gefördert. Bei der indonesischen Dachorganisation Pekerti wurde bereits Mitte der 90er Jahre gleich zu Beginn der Zusammenarbeit mit einer Produzentengruppe darauf geachtet, welche Fähigkeiten die weiblichen Mitglieder haben

Entgegen dem allgemeinen Trend des Klagens kann aus dem Fairen Handel auch Positives berichtet werden. Einen ersten Erfolg haben die Proteste gegen Biopiraterie eingefahren. Der US-amerikanische Gentech-Gigant DuPont ist mit seinem weitreichenden Patentantrag auf Öl-Mais vor dem Europäischen Patentamt (EPA) gescheitert. Das ist das vorläufige Ergebnis einer öffentlichen Anhörung in München. Die Verhandlung wurde anberaumt, weil Greenpeace, Misereor und die Regierung Mexikos Einspruch gegen das Patent eingelegt hatten. Die Verhandlung wurde mit Protestveranstaltungen begleitet: Vier Stelzenmänner, verkleidet als Manager der vier weltgrößten Agrar-Gentechkonzerne DuPont, Monsanto, Bayer und Syngenta, hefteten Patentclips auf landwirtschaftliche Produkte, die sich über eine drei Meter großen Weltkugel verteilten. Etwa 70 Aktivisten forderten auf Schildern in sieben Sprachen „Stoppt Biopiraterie“ und versuchten, symbolisch die Erde mit ihrer agrarische Vielfalt vor dem Zugriff der Agrarkonzerne zu retten.

**Einzug in die fünfte Jahreszeit** erhält in dieser Session die „Jecke Fairsuchung“. Bislang hat die Kampagne mehr als 50000 Stück faire Kamelle vertrieben, 15 Karnevalsvereine und sieben Schulklassen für die „Jecke Fairsuchung“ begeistert. Langfristig wird ein „fairer“ Anteil von 10 Prozent am Wurfmaterial angepeilt. Na denn „Helau“ und „Alaaf“!

**Ebenfalls neu ist ein Internetauftritt**, der sich um die Belange des ökologischen und Fairen Handels kümmert. Unter [www.oeko-fair.de](http://www.oeko-fair.de) findet sich die Nachfolgeseite von [www.eco-fair-trade-net.de](http://www.eco-fair-trade-net.de), die der damalige Fair Trade e.V. gemeinsam mit dem BUND ins Leben gerufen hat. Die Verbraucher Initiative in Berlin führt dieses Projekt nun weiter. Mehr dazu im Innenteil. Es gibt also doch noch erfreuliche Neuigkeiten!

Viel Spaß bei der Lektüre

*Fidus Jansen-Garz*

**IMPRESSUM: Herausgeber:** BDKJ-Bundesvorstand, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V., Mozartstr. 9, 52064 Aachen und aej, Otto-Brenner-Str. 9, 30159 Hannover, Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (EED), Ulrich-von Hassell-Str. 76, 53123 Bonn • **Redaktion:** Gundis Jansen-Garz, Blaufärberweg 15, 46244 Bottrop-Kirchhellen, Telefon: 02045/40 84 65, Fax: 02045 / 8 21 82, E-Mail: [weltundhandel@t-online.de](mailto:weltundhandel@t-online.de) • **Satz & Layout:** Hermann Giesen, jugendhaus düsseldorf e.v. • **Abonnement, Gesamtherstellung und Vertrieb:** jugendhaus düsseldorf, Wirtschaftliche Geschäftsbetriebe, Postfach 32 05 20, 40420 Düsseldorf, Tel.: 02 11/4693-0, Fax: 02 11 / 4693-120 • **Druck:** B.O.S.S. Druck und Medien GmbH, Kleve • Welt & Handel erscheint alle drei Wochen, 16 Ausgaben pro Jahr • **Preis:** Jahresabonnement € 15,00 incl. MwSt und Versand. • **Kündigung:** sechs Wochen zum Quartalsende • Namentlich oder mit einem Namenskürzel versehene Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber und der Redaktion dar. • Diese Publikation wird gefördert mit Mitteln des Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) und Misereor

# Libanesische Köstlichkeiten

**Das Schwerpunktland des Weltgebetstags am 7. März ist in diesem Jahr der Libanon.**

*Der Fairhandelsimporteur El Puente startete eine Verkaufsförderung mit libanesischen Produkten, die sich reger Nachfrage erfreut. Es gibt eine exklusiv zusammengestellte Spezialitäten-Box „Libanesische Köstlichkeiten“, in der die wichtigsten Zutaten für die Rezepte im gleichnamigen Kochbuch enthalten sind.*

Die vielfältigen kulturhistorischen Einflüsse haben auch der libanesischen Küche eine kosmopolitische Note gegeben. Natürlich ähneln die Speisen und Essgewohnheiten denen anderer arabischer Länder, aber es gibt doch einige Besonderheiten, die beispielsweise aus der französischen

Küche übernommen wurden. Typisch für die libanesischen Küche ist eine unvergleichliche Fülle verschiedener Vorspeisen, von denen einige in dem Kochbuch zu finden sind. Die Vorspeisen heißen Mazza und können aus Pasten und Pürees, Teigtäschchen oder Fleischbällchen, Oliven, Joghurt oder Salaten

bestehen. Frische Kräuter und Gewürze geben den Speisen ihre besondere Note.

In der Spezialitäten-Box sind enthalten: Bulgur, Reismehl, Kichererbsen, Tahini, Pinienkerne, Gewürzminze, drei verschiedene Gewürzmixe sowie das Kochbuch.

Quelle: El Puente



Bei der gepa werden Frauen nicht gezielt angesprochen und dabei unterstützt, sich fortzubilden, um später Führungsfunktionen wahrzunehmen.

**Gute Erfahrungen haben** einige unserer Handelspartner auch mit der Quotierung der Gremien gemacht. So besteht das Managementteam der Alter Trade Corporation auf den Philippinen aus der gleichen Anzahl von Männern und Frauen. Dies ist zwar beim Management der Bioteeplantage Idulgashena nicht der Fall, doch dort gibt es eine Quote, die die Besetzung des so genannten „Social Welfare Committee“ regelt, das die Verwendung des fairen Mehrpreises im Teegarten festlegt. Dieses Komitee besteht ebenfalls zu gleichen Teilen aus Frauen und Männern. Bei der paritätischen Besetzung der Gremien mit Frauen und Männern bildet der von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewählte Betriebsrat der gepa eine positive Ausnahme. Von

den sieben Mitgliedern sind drei Frauen und vier Männer und eine der Frauen leitet das Gremium. Auf Frauenbelange wird im Rahmen der Möglichkeiten der Betriebsratsarbeit besonders geachtet.

**Dieser Beitrag ist** als Anregung zu verstehen, sich mit der eigenen Fairhandelsorganisation zu beschäftigen und nicht immer nur die Organisationen in Übersee zu „bewerten“. Und wenn Übersee, dann doch bitte auch richtig: Wir können die Erfahrungen dieser Frauen übertragen und zum Beispiel Gender-Trainings durchführen und Führungspositionen in Fairhandelsorganisationen noch stärker mit Frauen besetzen.

Claudia Grözinger, gepa



## Startschuss für die „Faire Bohne“

**Frauenbund präsentiert KDFB-Kaffee**

*Bei einer Kaffeestunde der besonderen Art hat der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) des Diözesanverbandes Regensburg Vertreterinnen und Vertreter aus Kirche, Politik und Medien seinen neuen Partnerschaftskaffee, „KDFB-Kaffee“, vorgestellt: Den zahlreichen prominenten Gästen schenkte der Frauenbund den Kaffee aus „fairer Bohne“ ein.*

Der KDFB-Kaffee, der zusammen mit der gepa entwickelt wurde, ist eine Bio-Kaffeemischung aus den besten Anbaugebieten Mittel- und Südamerikas; über die Hälfte des milden Hochlandkaffees stammt von der honduranischen Kaffeegenossenschaft RAOS. Zum RAOS-Mitglied CO-

MUCAP, einer Bäuerinnenorganisation mit 225 Frauen, pflegt der Diözesanverband Regensburg seit einer entwicklungspolitischen Reise von KDFB-Frauen im Jahr 2000 freundschaftliche Kontakte. Der KDFB setzt sich seit Jahren intensiv für die entwicklungspolitische Arbeit ein.

Informationen unter [www.frauenbund-regensburg.de](http://www.frauenbund-regensburg.de)



# Oekologisch und fair ist besser

## Neues Internet-Portal zum Fairen Handel

Ein neuer Internetauftritt bietet ab sofort Informationen zum öko-fairen Handel. Das Portal [www.oeko-fair.de](http://www.oeko-fair.de) wird von der VERBRAUCHER INITIATIVE in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) betrieben. Es basiert auf den Ergebnissen des 1998 gestarteten Projektes „Verknüpfung von Öko- und Fair-Trade-Initiativen“, das vom Fair Trade e.V. unter Beteiligung zahlreicher Umwelt- und Fairhandelsinitiativen durchgeführt wurde ([www.eco-fair-trade-net.de](http://www.eco-fair-trade-net.de)).

Oeko-fair.de dient der Förderung nachhaltigen Konsumverhaltens, indem es über Produkte, Aktivitäten und Organisationen im öko-fairen Bereich informiert und zugleich eine vernetzende Funktion zwischen den vielfältigen Akteuren übernimmt.

Das Portal versteht sich als Dienstleister sowohl für öko-fair engagierte Organisationen und Unternehmen als auch für alle am nachhaltigen Konsum interessierten Ver-

braucherinnen und Verbraucher sowie Multiplikatoren. Die Angebote richten sich sowohl an Organisationen im öko-fairen Bereich als auch direkt an die interessierte Öffentlichkeit. Unter anderem sind folgende Dienste abrufbar:

- eine Terminliste mit Veranstaltungen zum öko-fairen Handel,
- Datenbanken mit Einkaufsorten, Produkten, Portraits der Organisationen, Labeln

und Adressen,

- ein Pressebereich mit Mitteilungen von Unternehmen und Initiativen des öko-fairen Handels, Statistiken, Downloads und Hintergrundinfos
- ein Bereich „Lehrmaterialien“ mit Informationen für die Bildungsarbeit,
- ein regelmäßig erscheinender E-Mail-Newsletter.



Die VERBRAUCHER INITIATIVE e. V. gründete sich 1985 als Bundesverband kritischer Verbraucherinnen und Verbraucher. Der gemeinnützig anerkannte Verein tritt ein für den ökologischen, sozialen und gesundheitlichen Verbraucherschutz. Seine Arbeit wird getragen von etwa 7.000 Mit-

## Internationaler Preis für Fairen Handel

### König-Baudouin-Preis für Entwicklung zeichnet die Zertifizierung der Produkte des Fairen Handels aus

Der Internationale König-Baudouin-Preis für Entwicklung für das Jahr 2002 ist von der König-Baudouin-Stiftung an die Organisation Fairtrade Labelling Organizations International (FLO) verliehen worden, deren Sekretariat sich in Bonn befindet und der 17 nationale Initiativen in 14 europäischen Ländern, Nordamerika und Japan angehören.

Den Verbrauchern biete das Zertifizierungssystem des Fairen Handels eine wirkliche Alternative zu ihren täglichen Einkaufsgewohnheiten, lautet das Urteil der Jury. Der Preis in Höhe von 150.000 EUR wird am 27. Mai 2003 im Königlichen Schloss in Brüssel überreicht.

Die Jury unter dem Vorsitz von Dr. Peter Piot, Exekutivdirektor der UNAIDS, hat ihre Entscheidung wie folgt begründet: Ausgezeichnet werden die Fairtrade Labelling Organizations International (FLO) und ihre nationalen Mit-

gliedsorganisationen, „für die Pionierarbeit, die sie geleistet haben, indem sie benachteiligten Kleinbauern und Arbeitern in den Entwicklungsländern die Chance gegeben haben, sich direkt und zu fairen Handelskonditionen am internationalen Handel zu beteiligen, durch ein System der Zertifizierung, der direkten Unterstützung der Produzenten, Hilfen bei der Marktentwicklung und durch Verbraucheraufklärung.“

Die König Baudouin Stiftung ist davon überzeugt, dass Solidarität aus Gründen der

Ethik und der Gerechtigkeit weltweit gefördert werden muss; daher hat sie vor zwanzig Jahren den Internationalen König Baudouin Preis für Entwicklung geschaffen. Dieser mit 150.000 € dotierte Preis wird seit 1980 alle zwei Jahre vom Verwaltungsrat der König Baudouin Stiftung vergeben. Der Preis wurde von einer Persönlichkeit ins Leben gerufen, für die soziale Gerechtigkeit, insbesondere zwischen Nord und Süd, ein tiefes Anliegen war. In kurzer Zeit hat der Preis internationales Prestige erlangt. Er will

vor allem Initiativen von Einzelnen oder Organisationen auszeichnen, die einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Länder der südlichen Hemisphäre und zur Solidarität zwischen Industrie- und Entwicklungsländern leisten. Wie der Präsident der König Baudouin Stiftung bei der ersten Preisverleihung sagte, wolle er auch „die belgische und die internationale öffentliche Meinung daran erinnern, dass die Entwicklungsproblematik heute viel akuter ist als in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, als die Weltöffentlichkeit begann, sie zur Kenntnis zu nehmen.“

Zusätzliche Informationen sind unter [www.kbprize.org](http://www.kbprize.org) zu finden.

gliedern, vornehmlich engagierte und kritische Verbraucherinnen und Verbrauchern. Die Initiative betreibt unter anderem Internet-Datenbanken zu den Themen Gentechnik bei Lebensmittel, Öko-Label und Gütesiegel und Zusatzstoffe in Lebensmitteln. Die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH ist ein weltweit tätiges Bundesunternehmen für internationale Zusammen-

arbeit. In mehr als 130 Ländern des Südens und Ostens realisiert die GTZ rund 2.700 Entwicklungsprojekte und -programme, vornehmlich im Auftrag der deutschen Bundesregierung. Ziel ist es, die Lebensbedingungen und Perspektiven der Menschen in Entwicklungs- und Transformationsländern zu verbessern.

**Oeko-fair.de wird von zahlreichen Initiativen, Verbänden**

und Unternehmen unterstützt, die sich für eine nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweise engagieren. Diese Organisationen teilen das Ziel, über die Vernetzung der vielfältigen Aktivitäten und die proaktive Information über den wachsenden Markt öko-fairer Produkte die bewusste Kaufentscheidung für öko-faire Produkte bei Verbraucherinnen und Verbrauchern zu fördern.

**Interessierte Gruppen,** Ländern und Initiativen sind aufgefordert, sich aktiv an diesem neuen Portal zu beteiligen. Sei es durch Veranstaltungshinweise, Einträge ins Gästebuch/Forum oder durch eigenen Beiträge.

*Weitere Informationen:*  
Ralf Schmidt, Projekt oeko-fair.de,  
Tel 030 / 53 60 73-53,  
E-Mail: oeko-fair@verbraucher.org

## NGOs fordern Schutz der Entwicklungsländer vor subventionierten Billigimporten

### Postkartenaktion an Ministerin Künast auf der Grünen Woche gestartet

*Auf der Grünen Woche Mitte Januar in Berlin haben Nichtregierungsorganisationen eine Postkartenaktion für eine internationale Agrarwende gestartet. FIAN Deutschland, GERMANWATCH und der Weltladen-Dachverband fordern Verbraucherschutzministerin Künast und die Bundesregierung auf, aktiv für den Schutz der Entwicklungsländer vor subventionierten Billigimporten einzutreten. „Deutschland muss sich bei der Welthandelsorganisation WTO für die Umsetzung des Rechts auf Nahrung einsetzen“, erklärt Ulrich Müller, Handelsreferent bei der Menschenrechtsorganisation FIAN. Die EU subventioniert ihre landwirtschaftliche Produktion und den Export weiterhin mit Milliardenbeträgen. Das bedeutet immer billigere Preise für Lebensmittel auf dem Weltmarkt. Wie sollen Millionen von Kleinbauern unter diesen Umständen in den Entwicklungsländern ihre Produkte zu einem angemessenen Preis verkaufen können?*

Die Landwirtschaft spielt hier eine Schlüsselrolle, denn von ihr leben die meisten Menschen in den Entwicklungsländern. Kombiniert mit der von den WTO-Regeln vorgeschriebenen Marktöffnung in Entwicklungsländern lohnt sich deshalb für Kleinbauern die Produktion oft nicht mehr und sie verarmen.

**Um diesen unfairen Handel** zu stoppen und den Kleinbauern eine Überlebenschance zu geben, wurde die Aktion ins Leben gerufen. „Dieses Dumping muss gestoppt werden: Exportsubventionen müssen schnell abgebaut und die Agrarsubventionen für Umweltschutz und Entwicklung umgewidmet werden“, so Rainer Engels, GERMANWATCH. Das

Agrarabkommen der WTO bedroht das Menschenrecht auf Nahrung. Denn es duldet hohe Agrarsubventionen der Industriestaaten, erlaubt Entwicklungsländern aber keinen effektiven Schutz ihrer Kleinbauern. Auf der nächsten Ministerkonferenz der WTO im September 2003 in Cancún / Mexiko steht die Agrarpolitik als wichtiger Punkt auf der Tagesordnung. Hier müssen sichtbare Verbesserungen für die Entwicklungsländer festgelegt werden. Zusätzlich muss die europäische Agrarpolitik umformuliert werden, um nicht weiterhin große Teile der Weltbevölkerung der Armut und dem Hunger auszusetzen. Das bisherige Angebot der EU geht auf die Belan-

ge der Entwicklungsländer und Kleinbauern zu wenig ein und ist eine Mogelpackung. Nötig sind neue Schutzmöglichkeiten für die Entwicklungsländer.

**Kleinbauern müssen** gerechte Preise für ihre Produkte erhalten. Der Faire Handel bietet einen wichtigen Ansatzpunkt. Die Bundesregierung und die EU müssen nun auch auf internationaler Ebene die richtigen Rahmenbedingungen schaffen. Die Postkarten werden nach dem Ökumenischen Kirchentag im Juni an Ministerin Künast übergeben. Eine elektronische Postkarte kann findet sich auf der Internetseite von GERMANWATCH: [www.germanwatch.org/tw/e-karte.htm](http://www.germanwatch.org/tw/e-karte.htm)



Die Aktion wird unterstützt von:

- attac Agrarnetz,
- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft,
- Brot für die Welt,
- Bundesarbeitsgemeinschaft evangelische Jugend im ländlichen Raum,
- Evangelischer Entwicklungsdienst,
- FIAN,
- GERMANWATCH,
- Kath. Frauengemeinschaft Deutschland,
- Kath. Landfrauenbewegung im Bistum Münster,
- Kath. Landjugendbewegung,
- Kath. Landvolkbewegung,
- Misereor,
- Naturschutzbund Deutschland (NABU),
- Weltladen-Dachverband.

*Für weitere Informationen:*  
Joachim Vorneweg/FIAN, Herne, Tel 02323 / 49 00 99

# „Wir machen uns die Welt, wie sie uns gefällt!“ – Und damit haben wir alle Hände voll zu tun!

## Erstes Wochenende des Polit-Aks der KSJ im Bistum Trier

*Es gehört viel Mut und Engagement dazu, sich mit dem schwierigen Thema „Globalisierung“ herumschlagen. Aber es ist unverzichtbar, so die Auffassung des neugegründeten Politik-Aks der KSJ im Bistum Trier, dem 16 junge Leute angehören.*

Nach dem erfolgreichen Oberstufentreffen „Wir machen uns die Welt wie sie uns gefällt“ war eine Fortsetzung des Themas beschlossen worden. Und es ist auch schon einiges im Verband geschehen: Ein Unterstufentreffen, bei dem 20 Kinder im Alter von 9 – 12 Jahren einen Blick hinter die Fassade von Markenfirmen wie adidas und Nike werfen konnten und dabei entdeckten, unter welchen unmenschlichen Produktionsbedingungen ihre

Lieblingsturnschuhe und –T-Shirts zustande kommen. Ergebnis war ein Brief an Oliver Kahn, verbunden mit der Bitte, seinem Sponsor adidas genauer auf die Finger zu gucken. Auch das Mittelstufentreffen war vom Jahres-schwerpunkt geprägt: 25 Teilnehmer(innen) erfuhren, wie mit Hilfe der Medien unsere Sicht auf Weltereignisse beeinflusst und verfälscht werden. Bei so viel Interesse muss es mit dem Thema weitergehen.

**Bei der diesjährigen BDKJ/**

Misereor Jugendaktion arbeiten die KSJ-Gruppen engagiert mit: Unter dem Motto „Stoppt die Biopiraten!“ geht es in der Fastenzeit um die Gen-Patentierung von Saatgut und Pflanzen.

**Das Leben selbst** ist bedroht, wenn die größten Saatgutkonzerne durch internationales Patentrecht das alleinige Besitzrecht z.B. am Reis, dem Brot der Armen, beanspruchen können. Dann sind Reisbauern gezwungen, Jahr für Jahr ihr Saatgut zu kaufen, statt in althergebrachter Tra-

dition ihr eigenes Saatgut zu züchten. Weil dadurch Gemeingut enteignet, Hunger produziert und bedrohlich in die Schöpfungsordnung Gottes eingegriffen wird, ruft die KSJ bistumsweit zu einem Aktionswochenende in der Fastenzeit auf.

**Vom 4. bis 6. April** sollen öffentliche Plätze – Gemeingut – symbolisch enteignet und besetzt werden, um die Öffentlichkeit auf den Skandal der Nahrungsmittelpatentierung aufmerksam zu machen.

Jutta Lehnert, KSJ



## Vorgestellt:

### Gruppenberaterin Birgit Schöswender, Süd-West Baden-Württemberg

*Jahrgang 1968, Diplom-Sozialarbeiterin (FH) und 1983 durch den Genuss von Nica-Kaffee auf Seminaren der Evangelischen Dekanatsjugend an die A3WH geraten.*

Das ging dann so weiter: Mitglied beim Hersbrucker Weltladen Cocoyoc, dann von 1990-94 beim Missionswerk Bayern zuständig für Ausstellung, Ökumenische Werkstatt und den „Dritte-Welt-Laden“. 1994 Inhaberin der nur 9 Monate existierenden Gruppenberatungsstelle bei dwp. Seit 1995 ehrenamtlich aktiv im Freiburger Weltladen Fischerau (ehemals Süd-Nord-Laden) und seit 2001 in der Kampagnen-AG des Weltladen-Dachverbands. Seit Anfang 2000 Gruppenberaterin für die ca. 35 Weltläden im Südwesten Baden-Württembergs. Anstellungsträger für diese und noch drei weitere 60%-Stellen ist das Landesnetzwerk Dachverband entwicklungspolitischer Aktionsgruppen in Baden-Württemberg (DEAB). Die Stelle läuft noch bis Mitte 2004 und wird zur Zeit maßgeblich über ein EU-gefördertes Projekt finanziert.

Ein Arbeitsschwerpunkt ist die individuelle Beratung von Weltläden. Konkreter Beratungsbedarf ergibt sich meist zu Vereinsgründung, Ladengründung, Umzug, Umgestaltung des Ladens,

Gruppenprozessen und Zielfindung oder bei der Suche nach Informationen. Den wohl intensivsten Schwerpunkt macht die Unterstützung der Vernetzung und Zusammenarbeit von Weltläden aus: Besuch, Moderation, Einberufung von Regionaltreffen der Weltläden in der Ortenau, dem Breisgau und am Hochrhein und ausgehend davon Unterstützung der Gruppen bei gemeinsamen Aktionen (Weltladentag, Messestände, Plakat-kampagne...), z.B. durch Moderation der Vorbereitung, Hilfestellung bei der Finanzierung oder Übernahme von Koordinationsaufgaben.

Außerdem bietet die Gruppenberatung Fortbildungen für Weltladengruppen an, gibt Informationen weiter (Rundbrief, Rundmails) und kann als Referentin für Veranstaltungen angefragt werden. Im Rahmen der Stelle konnte an der Erstellung von Material für Weltläden mitgewirkt werden, z.B. dem Leitfaden zur Einführung von Agenda-Kaffees und dem Messestand für Weltläden.

#### Kontakt:

*Birgit Schöswender, DEAB-Gruppenberaterin, c/o Weltladen Fischerau, Fischerau 18, 79098 Freiburg, Tel. 0761/2859641, Fax 0761/2859640, E-Mail: birgit.schoesswender@deab.de*

# Roten Faden der Gerechtigkeit weiter verfolgen

**Bischöfin Margot Käßmann appelliert an die Kirchen, ihren Einfluss als Global Player stärker nutzen**

*Bischöfin Käßmann bezeichnet es als „zentrale Aufgabe der Zukunft, der wirtschaftlichen Globalisierung eine Globalisierung der Zivilgesellschaft entgegenzusetzen“. Diese Bilanz*

*zog die Landesbischöfin der Evangelisch-Lutherischen Kirche Hannover zum Abschluss des Weltsozialforums in Porto Alegre.*

In ihrer Rede betonte Bischöfin Käßmann den Auftrag an die kirchliche Entwicklungsarbeit, ihre Struktur und Stimmkraft einzubringen, um in internationalen Netzwerken aktiv zu bleiben. „Wir müssen darüber nachdenken, wie wir die Ökumene sichtbar machen können - sie muss voran gehen und nicht hinterher“, meinte Käßmann, die auch Kritik an den eigenen Reihen übte: „Die Kirchen fallen derzeit in eine provinzielle Haltung, obwohl sie durch ihren

Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit auf lokaler und regionaler Ebene alle Voraussetzungen mitbringen, Global Player zu sein.“ Neue Entwicklungen wahrzunehmen und neue Anstöße für die eigene Arbeit zu suchen, sei alles andere als ein Luxus. „Gerade in den Hilfswerken ist eine Menge Wissen über die Anliegen der Menschen in aller Welt vorhanden, derer sich die Kirchen ruhig öfter bedienen könnten.“

**Zu ihrem persönlichen Enga-**

gement auf dem Weltsozialforum 2003 sagte die Bischöfin: „Viele Menschen in meinem Heimatland haben die Vision für Veränderungen verloren und sich in ihre Privatsphäre zurückgezogen. Darum braucht es Ereignisse wie das Weltsozialforum in Porto Alegre, die uns ermutigen, den roten Faden der Gerechtigkeit auch in unseren eigenen Gesellschaften weiter zu verfolgen.“ Sie werde die Überzeugung nach Deutschland zurücknehmen, „dass wir nicht hilflos sind,

sondern dass wir uns einsetzen können“.

**Der Evangelische** Entwicklungsdienst (EED) hat seit dem letzten Weltsozialforum mit den Veranstaltern daran gearbeitet, dass das Gewicht der Kirchen in den globalen Diskussionsprozessen und der Agenda des Forums besser zur Wirkung gebracht werden kann. Sie gestalten das Weltsozialforum mit. Zum ersten Mal war auch der Weltkirchenrat in Porto Alegre vertreten.

Quelle: EED

## „Die Zukunft beginnt heute“

Auch 2003 wird es wieder eine Kinderkulturkarawane geben. Acht Kinder- und Jugendkulturgruppen aus Afrika, Asien und Lateinamerika werden im Mai/Juni und im September/Oktober für vier bis sechs Wochen nach Deutschland kommen und Theater-, Musik- und Tanzproduktionen vorstellen sowie Workshops durchführen.

Die Produktionen der Gruppen sind auf einem künstlerisch hohen Niveau und allesamt „beste Unterhaltung“. In diesem Jahr liegt bei den Theaterstücken der Schwerpunkt auf dem Thema „Kinderhandel“. Gerade für die kommunale Eine-Welt-Arbeit und die Lokale Agenda 21 sind die Aufführungen der Gruppen sehr gut geeignet, da sie neue Interessierten-Kreise erschließen und zu nachhaltigem Engagement motivieren. Vielfach wurden in den letz-

ten drei Jahren nach einem Gastspiel längerfristige Projekt- und Schulpartnerschaften eingegangen.

*Infos: Büro für Kultur- und Medienprojekte,*

*Tel 040 / 39 90 00 60,*

*E-Mail: info@*

*kinderkulturkarawane.de,*

*www.kinderkulturkarawane.de*

## Erstes Nachfolgeprojekt des preisgekrönten „Apfel-Mangosaft-Projektes“

Der Landkreis Lörrach in Baden-Württemberg hat als erster Nachfolger die Vermarktung des Apfel-Mangosaft-Projektes aus Ravensburg übernommen. Auch hier kommen die Äpfel von landestypischen Streuobstwiesen aus der Region und das fair gehandelte Mangopüree aus der naturnahen Bewirtschaftung von Kleinbauern auf den Philippinen. Das Projekt setzt dabei auf eine modellhafte Kooperation zwischen regionalen, ökologischen Initiativen und

dem Fairen Handel. Das Apfel-Mango-Saft-Projekt war einer der fünf Gewinner des vom BMZ initiierten und geförderten Wettbewerbes „Global vernetzt – Lokal aktiv“ 2002.

*Info: Gerlinde Gunnemann,*

*Landratsamt Lörrach/*

*Agenda-Büro,*

*Tel 07621 / 4 10-608,*

*E-Mail: gerlinde.gunnemann@*

*loerrach-landkreis.de*

## 100.000 Fondsanteile für Entwicklungszusammenarbeit

Kurz vor Jahresende war es soweit: Die Marke von 100.000 Anteilen war erreicht. Damit hat der Westdeutsche Oikocredit-Förderkreis 20 Millionen Euro in die internationale Ökumenische Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit investiert. Sie vergibt das Kapital ihrer Anleger als zinsgünstige, langfristige Darlehen an Genossenschaften in den armen Ländern. Entgegen dem allgemeinen

Wirtschaftstrend kann der Westdeutsche Förderkreis mit 125 neuen Mitgliedern und 1,8 Millionen Euro an Neuinvestitionen auch für das Geschäftsjahr 2002 eine positive Tendenz verzeichnen. Bei Oikocredit International fielen die Neuanlagen 2002 mit 15,7 Millionen Euro dagegen deutlich geringer aus als im Vorjahr (20 Millionen Euro). Dafür stieg die Summe der bewilligten Darlehen auf 34,8 Millionen Euro (28,1 Millionen Euro in 2001). „Für uns hat das neue Jahr gut begonnen, wir haben bereits etliche neue Mitglieder“, so Ulrike Chini, Geschäftsführerin des Westdeutschen Oikocredit-Förderkreises.

*Informationen:*

*Oikocredit,*

*Ulrike Chini*

*Bonn,*

*Tel 0228 / 9 25 97-38,*

*E-Mail: oikocredit.bonn@*

*t-online.de,*

*Internet unter*

*www.oikocredit.org/de*

**Grün, grün, grün sind alle meine Kleider...**

... „kann denn Mode Sünde sein?“, fragt sich die Verbraucherzentrale Bayern und stellt auf ihrer Umweltseite [www.all-you-need-online.de](http://www.all-you-need-online.de) Neues zu verantwortungsvollem Verbrauch vor. Dort wird der Frage nachgegangen, wo Kleidung eigentlich herkommt, es werden soziale Missstände in den Textilfabriken beleuchtet und die Besucher(innen) werden beraten, wie sie sich vor Schadstoffen in Kleidung schützen können und sie mit Naturmode voll im Trend liegen.

[www.all-you-need-online.de](http://www.all-you-need-online.de)

**Termine****27. Februar, Stuttgart****50 Jahre Entschuldung Deutschlands durch das „Londoner Abkommen“**

Das Bündnis „[erlassjahr.de](http://erlassjahr.de)“ veranstaltet am Donnerstag 27. Februar 11.00 Uhr auf dem Gendarmenmarkt in Berlin zum 50. Jahrestages des „Londoner Schuldenabkommens“ ein „Wettrennen“ der besonderen Art und eine Pressekonzferenz mit dem ecuadorianischen Ökonomen Alberto Acosta.

Mit dem „Londoner Abkommen“ wurde 1953 die junge Bundesrepublik zu sehr günstigen Konditionen entschuldet. Denn damals war das politische Interesse daran groß, im Gegensatz zu heute. „[erlassjahr.de](http://erlassjahr.de)“ fordert, den Entwicklungsländern heute ähnliche Bedingungen zu gewähren, um die katastrophale Schuldenkrise zu bewältigen. Sonst werden sie weiterhin das „Rennen“ um Entwicklung verlieren. Weitere Informationen: [Torsten Esser, erlassjahr.de, t.esser@erlassjahr.de](mailto:t.esser@erlassjahr.de) [www.erlassjahr.de](http://www.erlassjahr.de)

**28. Februar, Dresden****Wiedereröffnung des Ladencafés aha**

Das Ladencafé aha ist wieder aufgetaucht! Nach der Flutkatastrophe im vergangenen Sommer musste das Café renoviert werden. Die Wiedereröffnungsfeier findet am 28. Februar ab 20 Uhr statt. Es spielen die „Nierentische“, es gibt Sekt und Reden, die aber auch nicht von trauriger Natur sind.

*Info Ladencafé aha, Kreuzstr. 7, 01067 Dresden*

**8. März, Amperpettenbach****Vorbereitungstreffen zum Weltladentag 2003:**

Der diesjährige Weltladentag wird am 17. Mai stattfinden und widmet sich dem Thema „Ernährungssicherheit weltweit“. Mit einer Fotoaktion soll auf die nach wie vor ungerechten Regeln des Welthandels mit Nahrungsmitteln aufmerksam gemacht werden.

Ein Vertreter oder eine Vertreterin des Weltladendachverbands wird bei diesem Workshop die Materialien zum Weltladentag vorstellen.

Am 8. März 2003 von 11.00 – 15.00 Uhr im FAIR Handelshaus Bayern e.G. Alte Kreisstr. 29, 85778 Haimhausen-Amperpettenbach.

Kostenbeitrag: 15 Euro pro Teilnehmer(in). Anmeldungen erbeten bis spätestens 28.2.2003

*Tel 0 81 33 / 14 82, Fax 0 81 33/67 44 oder E-Mail: [beratung@fairbayern.de](mailto:beratung@fairbayern.de)*

**10. März, Stuttgart****Podiumsgespräch: Wohin steuert Afrika?**

Afrika ist uns Europäern gewöhnlich unter den drei K's, Krieg, Korruption und Krankheit, bekannt – Kontinent ohne Zukunft also?

Afrika hat weit mehr Gesichter als Chaos und Bürgerkrieg. Ermutigende Zeichen hierfür sind u. a. innerafrikanische Bewegungen für Demokratie und Menschenrechte, ebenso wie der Aufbau von Initiativen zur Gemeinschaftsbildung in den unterschiedlichsten Gesellschaftsbereichen. Einer differenzierteren Betrachtung Afrikas gilt diese Veranstaltung.

*Info: Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ), Klaus Weingärtner, Stuttgart, Tel 0711 / 2 10 29-30, Fax 0711 / 2 10 29-50, E-Mail: [weingaertner@sez.de](mailto:weingaertner@sez.de), [www.sez.de](http://www.sez.de)*

**15. März, Leipzig****Schulden sind kein Schicksal**

Studientag der Arbeitstelle Eine Welt der Evangelischen Landeskirche Sachsen, des Entwicklungspolitischen Netzwerk Sachsen (ENS) und INKOTA, Berlin. Wie weit reichte der Schuldenerlass von 1999? Welche Alternativen gibt es zu den bisherigen Entschuldungsinstrumenten? Diese und andere Fragen sollen diskutiert und erörtert werden.

*Information und Anmeldung: ENS, Dresden, Tel 0351 / 4 92 33 66, E-Mail: [ens@infozentrum.dresden.de](mailto:ens@infozentrum.dresden.de)*

**20. – 23. März, Stuttgart****wellviva**

Gemeinsam mit anderen Fairhandelsakteuren präsentiert sich dwp mit dem erweiterten fair+bio Sortiment und einigen mehr auf der „Wohlfühl-Gesundheitsmesse“ in Stuttgart. Am 22. und 23. März zaubert der dwp-Somelier, Ingo Schlotter Kaffeespezialitäten in der eigenen Cafeteria. Am 23. um 15 Uhr spricht Martin Lang, Inforeferent von dwp, zum Thema „Was ist Fairer Handel? Vertauen und Glaubwürdigkeit“ und steht auch darüber hinaus für Fragen zur Verfügung.

**22. März, Stuttgart****Seminar zur Öffentlichkeitsarbeit: Plakate und Flyer - Gestaltungstipps aus der Praxis**

In dem Praxisworkshop zur Gestaltung von Plakaten und Flyern werden die Teilnehmer(innen) in verschiedene Gestaltungstechniken eingeführt und dazu angeregt, ihre eigenen kreativen Ressourcen zu mobilisieren. An Projektbeispielen und realen Projekten wird exemplarisch gearbeitet. Seminarinhalte werden u.a. folgende Fragen sein:

Welche Zielgruppe soll angesprochen werden?  
Lässt sich die zentrale Botschaft visualisieren?  
Welche typographischen Grundregeln sollte man beachten?

*Info: Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ), s.o.*